

Predigtthesen

Wer sagt mir, wer ich bin? Wie hat sich Gott mich gedacht?
(Predigt von Kai S. Scheunemann am 15.04.2018)

Unsere Predigtreihe dreht sich um die Frage: Wer sagt mir eigentlich, wer ich bin? Mein Spiegel, mein Konto, meine Titel, meine Leistungen... Wer? Wir haben im Februar und März in die Bibel geschaut, ob Gott eine Antwort auf diese Frage gibt. Der Theologe N.T. Wright sagt, die ganze Bibel beschreibt ein Drama in 5 Akten. Der Titel dieses Dramas ist „Gottes Welt-Projekt“, und ich und Du spielen eine Rolle in dieser Story. Nur welche Rolle ist das?

Der erste Akt, die Schöpfungsgeschichte, beantwortet die Frage „wer ich bin?“ mit folgendem Vers: *„Und Gott sprach, lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über ... die ganze Erde.“* (Genesis 1,26) Ich bin, wir sind Gottes Ebenbilder, und für den Thron geschaffen sind. Gott hat uns seine Welt anvertraut, die wir für ihn verwalten sollen. Über die wir herrschen.

Im zweiten Akt, in der Paradiesgeschichte, finde ich die zweite Antwort darauf, wer ich bin: Ich bin von Gott entfremdet. Ich stehe immer wieder vor dem Baum mit der Frage: vertraue ich Gott, oder vertraue ich lieber mir? Soll sein Wille geschehen oder meiner? Und weil wir ihm öfter nicht vertrauen als vertrauen, weil wir öfter unseren Willen durchsetzen und nicht seinen Willen leben, deswegen sind wir nicht mehr im Paradies. Das Ergebnis sehen wir täglich in den Nachrichten. Und damit schien Gottes „Welt-Projekt“ zu Ende zu sein, noch bevor es überhaupt richtig begonnen hatte.

Aber Gott hatte einen Plan, wie er diese Welt retten möchte. Darum ging es in dem **dritten Akt**. Dieser Akt beginnt mit der Geschichte Abrahams. Die Geschichte Abrahams & Israels erzählt uns, dass sich Gott ein Volk erwählt hat, um durch dieses Volk die Welt zu segnen. Und obwohl Israel alles tat, um Gott zu enttäuschen hat Gott seine Erwählung NIE zurückgenommen. Mich berührt da zutiefst die Geschichte von dem Propheten Hosea, die Fabian in seiner letzten Predigt erzählt hat. Da bekommt dieser Prophet den Befehl von Gott, eine Hure zu heiraten. Ein Prophet, ein Mann Gottes, eine Hure! Er tut es und bekommt mit der Hure zwei Kinder. Alles schien gut, bis die Hure den Propheten verlässt und sich wieder prostituiert. Und was tut Hosea? Er gewinnt sie zurück und heiratet sie noch einmal. Irre oder? Mit dieser prophetischen Zeichenhandlung wollte Gott Israel deutlich machen, dass er immer noch zu Israel steht, obwohl Israel immer und immer wieder mit anderen Göttern fremdgegangen ist. Dass Gott nie aufgibt, um unsere Liebe zu kämpfen? Und dass er seine Berufung nie zurücknimmt und nie bereut?

Das gilt für Israel. Es gilt aber auch für die Berufung Gottes über Dein Leben. Gott gibt Dich niemals auf – und er bereut nie, Dich erwählt zu haben. Er möchte mit und durch dich diese Welt segnen. Ich finde das irre! Hört Euch die Predigten im Februar/März noch mal im Internet an, wenn ihr sie verpasst habt. Schon diese drei Aussagen über mein Leben sind umwerfend: Ich bin für den Thron geschaffen. Ich habe mich von Gott entfremdet und beiße immer wieder in den Apfel. Und doch bereut Gott seine Berufung nicht. Bleibt bei Dir und mir immer am Ball und möchte durch uns die Welt segnen. **Aber das Beste kommt noch: Jesus!**

Puh, was könnte und müsste man alles über Jesus sagen. Habt Ihr bis 14.00 Uhr Zeit – ich meine morgen 14.00 Uhr? 24 Stunden und 18 Minuten dauerte die *längste Einzelrede* die ein Senator Strom Thurmond aus South Carolina am 28. und 29. August 1957 hielt – und so lange brauche ich mindestens, um dem 4. Akt, dem Jesus-Ereignis, auch nur ansatzweise gerecht zu werden. Weil das nicht geht, möchte ich mich heute auf einen Aspekt konzentrieren, der nach N.T. Wright der wichtigste Aspekt des Jesus-Ereignisses ist: Jesus ist gekommen, das Reich Gottes in die Welt zu bringen!!! Und damit ist auch die 4. Antwort auf die Frage gegeben, wer ich bin:

Ich bin Bürger des Reiches Gottes. Ich habe einen neuen Pass. Was bedeutet das?

Jesus erste und wichtigste Botschaft war: „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“. Wir finden es in Markus 1,13, Matthäus 4,23, Lukas 4,43 und in vielen anderen Stellen im Neuen Testament. Das war das Evangelium, das war die „Gute Nachricht“, die die Menschen damals elektrisiert hat. Eine „Gute Nachricht“, ein „Evangelium“, war damals eine öffentliche Bekanntmachung, dass ein Herrschaftswechsel stattgefunden hat. Kaiser So-und-so die Herrschaft angetreten hat. Eine neue Zeit hat begonnen. Es geht wieder bergauf.

Das Jesus-Ereignis und seine Auferstehung, das war für die ersten Christen in diesem Sinne „Evangelium“. Die Apostel gingen davon aus, dass sich die Herrschaftsverhältnisse auf der Welt durch Jesus komplett verändert haben. Gott sitzt auf dem Thron – nicht Cäsar. Die Erde steht unter neuem Management. Gott ist wieder Chef der Welt. Jesus ist der Herr der Herren, der König aller Könige. Und alle Könige und Herren der Welt werden ihre Knie vor ihm beugen. Das war die Zeitenwende. Daher teilen wir die Zeit in ein „vor Christi Geburt“ und ein „nach Christi Geburt“. Nach Jesus hat sich alles verändert. Die Geschichte nimmt einen neuen Verlauf. Gott wohnt bei seinem Volk. Gottes Gegenwart ist mehr als ein innerlich-wohliges Gefühl oder persönliches geistliches Highlight. Gott wohnt bei seinem Volk. Gott ist dabei, sein Reich aufzurichten – und zwar hier auf dieser Welt. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Welt, ein öffentlicher Glaube, der die Länder des Mittelmeerraumes veränderte wie nichts davor. Was aber genau ist das „Reich Gottes“?

Nach biblischem Verständnis hat jeder Mensch ein Reich. Mein Königreich ist der kleine Bereich, in dem „mein Wille geschehe“. Sehr früh lernen Menschen, dass sie für das Königreich geschaffen sind. Was sind die zwei Lieblingswörter einer Zweijährigen? „Nein“ und „Meins!“ Das ist „Reichs-Sprache“. Fabian und Karsten mit ihren kleinen Kindern, können ein Lied davon singen. Ihre Kinder lernen gerade, dass sie ein Königreich haben. Ein Gebiet, wo ihr Wille geschehe. Auf unseren Autofahrten haben unsere drei Kinder auf dem Rücksitz immer wieder unsichtbare Grenzlinien gezogen. Sie sagten damit, Du überschreitest besser nicht diese Grenze. Das ist MEIN Reich. Und sie begannen ihr Reich zu verteidigen. Aber Väter wissen, wessen Reich das Auto wirklich ist. Und wenn es hinten zu wild wird, dann reicht ein kurzer, energischer Tritt auf die Bremse, und es ist sofort klar, wer der Boss ist. Sein Wille geschehe!

Mein Königreich ist also der Bereich, wo ich meinen Willen durchsetzen kann. Und sein Reich zu haben ist gut. Es ist etwas, wofür wir geschaffen sind: *„Und Gott sagt, lasst uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei, die da herrschen über die ... ganze Erde“* (Genesis 1,26) „Herrschen“, das ist wieder so eine Königreich-Sprache. Du bist für den Thron geschaffen. Aber was aus unseren Königreichen geworden ist,

können wir täglich in den Nachrichten sehen. Dem „Königreich der Erde“ geht es nicht gut. Es gibt wenig gute Nachrichten für die Armen, die Schwachen, die an den Rand gedrängten, Verletzlichen.

Nun sagt Jesus, das „Reich Gottes“ ist gekommen. Das Reich Gottes, das ist der Ort, wo Gottes Wille herrscht. Wo sein Wille getan wird. Es ist die Sphäre, in der nur das passiert, das Gott eine Freude macht. Alles ist genauso, wie Gott es mag – wo die Größten demütig sind und wie die Kinder werden. Es gibt keine „großen Tiere“, keine Celebrities. Keine arroganten Egos. Keiner muss sich fürchten. Kein Zwang, keine Powerplays. Jede Begegnung zwischen Menschen sind so, dass sie fröhlicher auseinandergehen, als sie sich getroffen haben. Paulus schreibt: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“ (Römer 14,17) Über dieses Reich herrscht als sein größter Diener und sein glücklichster Verwalter, unser herrlicher Gott, der in Ewigkeit gefeiert wird für seine unendlichen, sich selbst opfernden Liebe.

Dieses Königreich Gottes ist angebrochen, sagt Jesus. Und Jesus hatte einen Plan. Er beschreibt ihn in dem bekanntesten Gebet der Welt: „Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel so auf Erden“.

Viele Christen beten statt des Vaterunsers lieber das alte Star Trek Gebet. Kennt Ihr es? Es ist „Beam me up, Scotty“. Sie denken, es geht beim Christsein darum, dass Gott uns von dieser Welt erlöst und in den Himmel beamed. Aber Jesus hat uns ein anderes Gebet gelehrt. Nicht „hol mich hier raus, dass ich in den Himmel komm“. Sondern: „Lass den Himmel auf die Erde kommen. Mach, dass es auf dieser Welt so wird, wie es im Himmel ist.“ Jesus lehrt uns, Gott darum zu bitten, sein Königreich, seinen Willen hier runter zu bringen: in meine Familie, mein Büro, meine Nachbarschaft, meine Kleingruppe, meine Gemeinde, mein Land. Beginnend mit meinem Leben, mein Körper, mein Königreich.

Die große Frage ist: Glaubst Du wirklich, dass es passieren kann? **Glaubst Du wirklich, dass Gottes Reich sich in dieser alten, ächzenden, unübersichtlichen, von Not überfluteten Welt durchsetzen kann – beginnend mit Dir?** Dass es sich nicht erst in der Zukunft durchsetzt? Sondern bereits begonnen hat. Mit Jesus. Im Verborgenen. In sich selbst-opfernden Liebe. Mitten in all den Königreichen dieser Welt, die dieses Königreich der sich aufopfernden Liebe bekämpfen. Glaubst Du das? Und wenn Du das glaubst, ist die **noch größere Frage: Warum ist so wenig davon zu sehen?** Warum herrscht in dieser Welt immer noch so ein Chaos. Warum gibt es noch so viel Leid, Schmerzen und Geschrei, obwohl Jesus seit 2000 Jahren dabei ist Gottes Reich auf die Erde zu bringen?

Die ersten Christen haben Jahrzehnte mit dieser Frage gerungen, bis sie eine Antwort gefunden haben. Die Antwort ist, dass neben dem anbrechenden Reich Gottes alle anderen „Königreiche“ immer noch existieren. Andere Willen, die gegen Gottes Willen sind, setzen sich immer noch durch. Und wir müssen sagen: Gott sei Dank. Denn eines dieser sturen, widerspenstigen Willen ist MEIN Wille. Eines dieser störrischen, unbeugsamen Königreiche ist MEIN Königreich. Und ich bin echt dankbar, dass Gott mit meinem Königreich nicht einfach einen kurzen Prozess macht. Das war die große Überraschung. Dass Gottes Reich sich ausbreitete inmitten von Ländern mit Steuern, schwachen Politikern, mit Blut, Schweiß und Tränen – das überrascht noch heute viele Menschen.

Ja, eines Tages wird alle Opposition enden. Aber bis dahin gibt es noch mein Reich, und dein Reich, und Erdogans Reich, und Trumps Reich, und Kims Reich. Warum? Weil Gott sich entschieden hat, sein Reich nicht mit Macht und Zwang durchzusetzen, sondern mit selbstaufopfernder Liebe. Kein Königreich dieser Welt kann diese Welt erlösen und heilen. Nur das Königreich Gottes kann das, das Königreich der sich selbst aufopfernden Liebe. Das Königreich, indem Jesus König ist – und nicht ich. Und er wird sich durchsetzen. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Und wenn Du willst, kannst Du Teil dieses Reiches Gottes sein. Genau jetzt. Genau hier. Wie? Genau darum geht es im Glaubenskurs 1, den ich ab dem 15. Mai wieder anbiete. Dazu lade ich Dich herzlich ein. Ein Bild bringt es aber für heute auf den Punkt. Du wirst Teil dieses Königreiches Gottes, indem Du Dich entscheidest, Bürger in diesem Land zu werden, in dem Gottes Willen herrschen soll. Indem Du Dir von Gott einen neuen Pass ausstellen lässt. Und dann anfängst wie ein Bürger dieses Landes zu leben, seinen Willen in Deinem Leben umzusetzen. Und jedes Mal, wenn Du ein Stück von Gottes Willen in Deinem Leben umsetzt, bricht sich das Königreich Gottes Bahn in all die vermässelten Königreiche dieser Welt.

Ich möchte es an nur einem Beispiel deutlich machen, wie das Reich Gottes in Deinem Leben beginnen kann. Letzte Woche hat Claudia Eisinger eine geniale Predigt gehalten zum Thema „Richtet nicht“. Hört auf mit dem Klatsch und Tratsch. Mich hat diese Predigt so berührt, dass ich dachte, wenn es uns doch gelingt, nur diese eine Sache in unserem Leben und in unserer Gemeinde zu leben, würde das nicht ein großes Stück Himmel auf die Erde bringen.

- Wenn Du jedes Mal, wenn Du einen Konflikt mit jemand aus Deiner Familie hast, nicht mit anderen über ihn und diesen Konflikt redest, sondern zu der Person gehst und Dich mit ihr aussprichst, dann kommt das Reich Gottes in deine Familie.
- Wenn auf Deiner Arbeit wieder mal die Kollegen zusammenstehen, um zu tratschen und sich wieder mal über den Chef oder jemand anders zu beschweren, wenn Du dann immer loyal bist mit der Person, die gerade nicht im Raum ist und ihn verteidigst, statt mit zu tratschen. Dann kommt das Reich Gottes in Deine Firma.
- Wenn Deine Freunde und Kumpels wieder über die Politik, Angela, Erdogan, Trump, die AfD oder wen auch immer lästern und leichtfertig ein Urteil über sie sprechen, wenn Du dann darauf hinweist, dass wir gar nicht so anders sind als die Angelas, Erdogans, Trumps und AfDs dieser Welt. Und dass Jesus daher so klar gesagt hat „Richtet nicht“. Dann kommt das Reich Gottes in Deinen Freundeskreis.
- Wenn Du hier in der Gemeinde hörst, wie sich die Leiter über andere beschweren, lästern oder über andere richten oder sich mit Powerplay durchsetzen wollen – wenn Du uns dann darauf hinweist, dass wir berufen sind, Licht in dieser Welt zu sein, und das ein Fokusthema unserer Gemeinde in diesem Jahr „geistlich leiten“ ist. Dann kommt das Reich Gottes in die Andreaskirche.

An jedem Ostern feiern Millionen von Christen weltweit die Auferstehung Jesu. Wir reichen das Licht weiter als Zeichen, dass ein neuer Tag angebrochen ist. Bei Ostern geht es nicht nur darum, dass der Tod besiegt ist. Jesus ist auferstanden – damit hat Gottes neue Schöpfung begonnen – und wir können an seiner Auferstehungskraft Teil haben. Die Gute Nachricht ist, dass die Kraft, die Jesus von den Toten auferweckt hat, uns alle, die wir das wollen, in Menschen verwandelt wird, die Gottes Reich ganz natürlich und entspannt in diese Welt bringen werden.

Das war der vierte Akt. Wir aber leben im 5. Akt der Geschichte Gottes mit der Welt, das Zeitalter der Kirche, und Gott lädt uns ein, eine aktive Rolle in dieser Geschichte zu übernehmen. Welche sie ist, das wird uns Fabian nächste Woche in seiner Predigt verraten.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre Deine Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen!